Der Vorsatz Gottes (Epheser-Serie 2)

Teil 1

Referent	Christian Briem
Ort	Volmarstein
Datum	28.02.2003
Länge	01:20:20
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb006/der-vorsatz-gottes-epheser-serie-2

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Herr, du schaust in Nahem wieder, auf die Weisen alle ein, weite Schichten, weite Händen, über Kirchen, Land und Rhein.

In der Weise, für die Reise, einst durch unser Wirtschaft, denkest auf zu viel getan, Fried und Weisheit, Mut und Draht.

[00:01:02] All die Stäblein deiner Erde, leitest du in Licht und Tod.

Sagst die aufwühlten Eilen, in ungräßlichen Wünschen Tod.

Sehnt das Himmel, sehnt die Himmel, sehnt das Himmel nach am See.

Seid ihr fester, starker Tod, seht sie durch ein freudes Wort.

[00:02:09] Lenkt auch in dich nach unten, unter Herzen, Herz und Hirn.

Schöne, liebe, liebe Friede, die Macht und Glück geben dir. Und in Frieden sei geschieden, und auch jetzt das Gute sein.

Sagt uns die Mavigatur, bis zum reinen, süßen Tod.

[00:03:17] Liebe Geschwister, es ist mehr als drei Jahre her, dass wir mit der Betrachtung des Briefes an die Ebbe begonnen haben.

Mit Gottes Hilfe wollen wir diese Betrachtung heute Abend fortsetzen.

Wegen der großen zeitlichen Entfernung meine ich, dass ich ein klein wenig zurückgreifen sollte und nicht nahtlos anschließen dort, wo wir letztes Mal aufgehört haben. Deswegen würde ich vorschlagen, dass wir heute aus dem ersten Kapitel lesen, ab Vers 9. [00:04:15] Und er hat uns kundgetan, das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in

sich selbst, für die Verwaltung der Fülle der Zeiten, alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus.

Das, was in den Himmeln und das, was auf der Erde ist, in ihm, in welchem wir auch ein Erdteil erlangt haben, die wir zuvorbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Rate seines Willens.

[00:05:03] Damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit sein, die wir zuvor auf den Christus gehofft haben, in dem auch ihr, nachdem ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, in dem auch ihr, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geiste der Verheißung, welcher das Unterpfand unseres Erdes ist, zur Erlösung des erworbenen Besitzes zum Preise seiner Herrlichkeit.

Soweit das Wort Gott.

[00:06:03] Der Brief an die Epheser bringt wie kein anderer Teil des Neuen Testamentes die Wahrheit Gottes vor uns. Und zwar nicht nur die Wahrheit, dass Gott den Sünder liebt und ihn rettet, sondern die Wahrheit darüber, was im Herzen Gottes war, ehe es eine Welt gab.

Damit habe ich die beiden Teile der göttlichen Wahrheit umrissen. Wir sind mit dem ersten Teil mehr vertraut damit, dass Gott in seiner Gnade den Menschen, den sündigen Menschen, das Heil anbietet, das Heil in Christus Jesu. Mit diesem Gedanken sind wir mehr vertraut als mit der zweiten Seite, die jetzt vor uns kommt. [00:07:01] Geliebte, es ist köstlich und es bleibt groß. Und wir wären ewig verloren, wenn es nicht diese Seite gäbe, von der ich eben gesprochen habe. Dass das Kreuz Christi uns zu Gott gebracht hat.

Aber es ist eine andere Seite, die scheint mir noch höher liegt, dass Gott sein Herz öffnet, nicht den Kindern dieser Welt, sondern uns den Seinern. Er öffnet sein Herz und lässt hineinschauen in Gedanken, die er gehabt hat, ehe es überhaupt Sünde gab, ehe es überhaupt eine Welt gab.

Vor Grundlegung der Welt. Geliebte Geschwister, davon sind wir jetzt Zeugen. Das dürfen wir beteiligen.

Das ist was wir, oder auch die Schrift, den Ratschluss Gottes nennen. Ratschluss Gott.

Diesen Ratschluss finden wir in besonderer Weise im ersten Kapitel, [00:08:03] wenn auch nicht ganz ausschließlich, aber doch gerade im ersten Kapitel. Und der Apostel Paulus hat diesen Ratschluss Gottes vor sich. Ihm war er offenbart worden durch den Heiligen Geist. Niemand hatte je davon gehört. Kein Abraham, kein Mose, kein David wusste etwas davon. Auch nicht die anderen Jünger, bis Paulus die Offenbarung bekommen hat und dann darüber sprach. Der Dienst war übrigens nur ihm anvertraut. Keinem anderen der Erfahrung. Diesen Ratschluss hat Paulus vor sich und er bricht unvermittelt in Anbetung aus. Ich habe oft gedacht, Geliebte, wer den Ratschluss Gottes nicht kennt, der kann kaum ein wahrer Anbeter sein.

Es ist wahr, dass der Gegenstand, den wir heute Abend vor uns haben, sehr hoch ist. Ich habe ein wenig Sorge, dass sie ihn erfassen können überhaupt. [00:09:02] Oder dass ich auch richtig darüber sprechen kann, welche Zunge ist in der Lage, das Recht zu tun. Trotzdem, wenn auch das, was wir heute Abend vor uns haben, auch so gut wie morgen, übermorgen, weit über unserem Zustand liegt,

so meine ich, wir haben es gerade nötig.

In Tagen, wo alles zerfällt, haben wir nötig, den Blick nach oben zu richten. Und zwar zu sehen, wie Gott seinen Christus sieht und wie er seine mit ihm verbundene, einstgemachte Versammlung sieht. Nirgends lernen wir so sehr, wie in diesem Brief, und gerade wenn wir den Ratschluss Gottes betrachten, nirgends lernen wir so sehr, dass die Versammlung etwas Himmlisches ist. Dass sie dieser Erde nicht angehört. Zweifellos wird sie in dieser Zeit, in dieser Welt gebildet, natürlich. [00:10:02] Aber sie ist nicht für diese Welt. Sie ist für den Himmel. Und ihre Berufung geht nach oben und ihr Charakter ist himmlisch. Wir lernen es nirgends so gut wie hier. Das macht mir eigentlich auch Freude, gerade über diesen herrlichen Gegenstand zu versuchen, einige Gedanken zu sagen.

Also, Paulus berichtet einen Lobgesang aus, eine Doxologie, ein Lobkreis Gottes.

Ich habe letztes Mal dargelegt, dass dieser Lobgesang drei Strophen gleichsam hat. Drei bestimmte Abteilungen, wobei ich noch nachtragen muss, das habe ich, meine ich, noch nicht geäußert, dass die Verse 3 bis 14, was wir heute nicht ganz gelesen haben, aber ab Vers 3 bis Vers 14 im Griechischen ein einziger Satz sind.

Ich kenne keine Übersetzung, ist mir jedenfalls nicht bewusst. Es mag eine geben.

[00:11:02] Aber ich wüsste keine, die das so wiedergibt wie unser Elberfeld. Das ist ein einziger Satz. Geliebte Geschwister, das macht Gott nicht umsonst. Neue Übersetzungen zerhacken diese Gedanken und fangen an mit und, und, er hat, und, er hat, und, er hat. Aber es heißt nie so, sondern es heißt in welchen wir auch, in welchen wir auch. Und so geht es weiter. Es ist ein einziger Satz. Er kann gleichsam gar nicht zur Ruhe kommen. Er muss das alles sagen, bis er am Ende gekommen ist. Drei Strophen. Die erste Strophe heißt 3 bis 6. Oder besser, ja, 3 bis 6.

Der Gegenstand dieser Strophe, der ersten Strophe, ist Gott, der Vater. Und die Hauptblickrichtung geht zurück in die zurückliegende Ewigkeit. Es wird gesagt, dass wir auserwählt sind vor Grundlegung der Welt. Der Blick geht zurück. Obwohl ich bemerken möchte, wenn ich da so zeitliche Vorgänge oder Beziehungen nenne, [00:12:03] dass auch immer ein gegenwärtiges Teil dabei ist. Und auch immer etwas zukünftiges. Aber die Hauptblickrichtung ist zurück. Nämlich das, was Gott vorhatte mit uns zu tun. Darüber rede ich jetzt nicht mehr. Dieser erste Teil schließt ab mit den Worten, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade.

Die zweite Strophe beginnt mit Vers 7, worin er uns begnadigt hat. Und geht bis zu Vers 12a.

Der Gegenstand dieser Strophe ist Christus.

Ist Gott der Sohn. Und der zeitliche Bezug ist mehr die Gegenwart. Ist mehr etwas, was er jetzt uns gegeben hat. Obwohl auch der Bezug zur Ewigkeit vorhanden ist.

Diese Strophe schließt mit den Worten, [00:13:01] zum Preise seiner Herrlichkeit.

Die dritte Strophe, 12b-14, hat den Heiligen Geist.

Gott, den Heiligen Geist, zum Hauptinhalt. Und ihre zeitliche Ausrichtung ist die Zukunft. Und sie endet mit den Worten, zum Preise seiner Herrlichkeit.

Alle drei Strophen, geliebte Geschwister, sind verbunden durch den Herrn Jesus. Das macht mich immer ganz besonders glücklich. Diese drei verschiedenen Gedanken, die Gott so formuliert und zusammenfasst. Ich nenne sie einfach mal Strophen jetzt. Sie sind verbunden durch Christus. Und deswegen heißt es in Vers 7, in dem Geliebten.

Vers 10, in dem Christus. Vers 11, in ihm.

In welchem wir auch.

Vers 12, Vers 13.

[00:14:01] In dem ihr auch.

Vers 13 noch einmal, in welchem ihr auch. Das ist immer der Herr Jesus.

Daraus lernen wir, geliebte Geschwister, dass diese wunderbaren Gedanken des Herzens Gottes, ihre Verwirklichung gefunden haben, durch den Herrn Jesus. Der übrigens auch der zentrale Punkt der Gedanken Gottes ist. Nicht die Versammlung, sondern er, sein Sohn. Er ist der Mittelpunkt des Ratschlusses Gottes.

Wir wollen heute mit der zweiten Strophe beginnen, aber ich habe ein wenig später gelesen.

Gott hat uns, Vers 9, kundgetan, das Geheimnis seines Willens.

Hier kommen wir an eine ganz erhabene Sache, geliebte. Gott hat ein Geheimnis. [00:15:03] Und ich habe letztes Mal schon gesagt, dass dieses Geheimnis zwei Seiten hat.

Die erste Seite ist Vers 10.

Ich will darauf heute Abend ein wenig noch eingehen. Vers 10 zeigt uns Christus als Haupt über alles.

Das ist das Geheimnis, der Inhalt des Geheimnisses, der übergeordnete Teil, wenn ich so sagen darf.

Vers 11 ist der zweite Teil.

Wir haben in dem Herrn Jesus als solche, die mit ihm verbunden sind, in ihm verbunden sind, eine ganz bestimmte Erbschaft bekommen. Und das ist der zweite Teil des Geheimnisses Gottes. Untergeordnet unter dem ersten.

Dass es zwei Teile sind, geliebte Geschwister, wird aus Kapitel 5 deutlich. Dort sagt der Apostel, ich sage das aus dem Kopf eben, [00:16:05] dieses Geheimnis ist groß, sieht Adam und Eva vor sich, als Vorbild auf Christus und die Versammlung, dieses Geheimnis ist groß, und dann fällt er fort, ich aber sage es in Bezug auf Christus und die Versammlung. Da sehen wir zwei Elemente. Christus ist nicht allein das Geheimnis und die Versammlung schon gar nicht allein das Geheimnis, sondern Christus und die Versammlung. Wir haben die beiden Teile dieses Geheimnisses dort angedeutet. Was ist ein Geheimnis? Darüber haben wir gesprochen. Ich mache das kurz.

Ein Geheimnis ist nicht etwas Mystisches, etwas Geheimnisvolles, etwas was man nicht verstehen kann, sondern ein Geheimnis ist eine Wahrheit, die schlicht im Alten Testament nicht offenbart war. Eine Wahrheit, die nur durch Offenbarung gekannt werden kann und die nur durch Glauben empfangen werden kann.

[00:17:06] Offenbarung, das sehen wir in 1. Korinther 2, hat drei Stufen. Das erste ist, dass Gott sich offenbart und seine Gedanken mitteilt. Das ist ein ganz geheimnisvoller, gewaltiger Vorgang, dass Gott über seine Gedanken zu einem Menschen spricht überhaupt. Das zweite ist, dass diese Gedanken übermittelt werden, mitteilen geistliche Dinge durch geistliche Mittel. Das ist die wirkliche Inspiration der Offenbarung Gottes. Das heißt die Mitteilung, dass sie uns erlangt. Der dritte Teil der Offenbarung ist, dass wir es kennen, auffassen, verstehen.

Die Menschen dieser Welt können es nicht fassen. Wir aber wohl, weil wir den Heiligen Geist besitzen. Also ein Geheimnis ist eine Wahrheit, die im Alten Testament nicht offenbart war. Die Versammlung war unbekannt. Was wir heute hören, das möchte ich dann ein bisschen unterstreichen, [00:18:01] letztes Mal habe ich das offenbar gar nicht getan. Was wir heute hören, finden wir nicht im Alten Testament. Das Alte Testament ist genauso Gottes Wort wie das Neue, gar keine Frage. Aber es war noch nicht die volle Offenbarung des Herzens Gottes.

Gott hat einen Wohlgefallen.

Das hat er sich vorgesetzt, in sich selbst. Wir haben diesen Ausdruck Wohlgefallen schon im Vers 5, wo es heißt, nach dem Wohlgefallen seines Willens hätte er uns zuvor bestimmt zur Sohnschaft. Das ist ein sehr köstlicher Ausdruck. Wohlgefallen seines Willens oder das Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat, in sich selbst. Ich finde es etwas Gewaltiges, geliebte Geschwister, dass Gott einen Willen hat.

[00:19:01] Selbst wir Menschen haben einen, hat er uns so geschenkt, weil wir seine Geschöpfe sind. Aber Gott hat einen ausgesprochenen Willen in Bezug auf uns und Bezug auf Christus.

Der Hebräer Brief geht nicht so weit wie das hier, aber das heißt es auch, durch welchen Willen wir geheiligt sind. Stellt euch bitte mal vor, geliebte, Gott hätte keinen Willen gehabt im Blick auf uns. Stellt euch das mal vor. Dann wäre ein Vakuum, nichts wäre da. Gott hat einen Willen gehabt und hat ein Wohlgefallen, dieses Wohlgefallen hat nichts mit Gericht zu tun.

Gott wird auch dieses Gericht ausfüllen müssen, es ist für ihn ein fremdes Werk, wie er es einmal sagt. Aber das hat mit dem Wohlgefallen seines Willens nichts zu tun. Das Wohlgefallen seines Willens ist Christus als Mensch zu verherrschen.

[00:20:02] Ich gebe mir das ein wenig auf, wenn wir so in den Erdteil kommen, bemerke nur jetzt schon, dass natürlich dem Herrn Jesus als Person der Gottheit alles gehört. Er muss sich nicht etwas erwerben, er hat das alles.

Ist das klar? Und trotzdem, geliebte, hat er etwas erworben, sich. Und ich möchte einfach mal den Unterschied noch nachzeichnen, der in der Beschreibung der Person unseres Herrn vorliegt.

Was wir jetzt vor uns sehen, ist Christus als Mensch.

Aber der Jesus hat auch Herrlichkeiten, die ihm nicht verliehen worden sind. Wir werden hier sehen, dass ihm etwas verliehen wird, eine Oberherrschaft verliehen wird, [00:21:04] weil er den Vater verherrlicht hat am Kreuz. Aber er hat Herrlichkeiten an sich, die er sich nicht erwerben musste, die ihm wesenseigen sind. Davon lesen wir zum Beispiel in Johannes 17 und auch an anderen Stellen. Er ist Gott, der Sohn. Da gibt es nicht, was der Vater ihm geben könnte. Wir müssen diesen Unterschied machen, ohne dass wir es trennen. Aber hier ist es das Wohlgefallen Gottes im Blick auf den Herrn Jesus, seinen Sohn, und hat er sich vorgesetzt in sich selbst für die Verwaltung der Fülle der Zeitung. Etwas ganz Besonderes zu tun, ganz knapp nur zu dem Ausdruck Fülle der Zeitung und Verwaltung.

Als die Fülle der Zeit gekommen war, heißt es der Laterbrief, sandte Gott seinen Sohn. [00:22:02] Das ist hinter uns, das ist schon Vergangenheit. Jetzt leben wir in der Zeit der Gnade, das ist nicht die Fülle der Zeit.

Aber das tausendjährige Reich, das kommen wird, ist die Erfüllung aller Wege Gottes mit den Menschen. Ich muss gestehen, dass ich selbst früher auch nicht den Wert des tausendjährigen Reiches so geschätzt habe. Wir sind mehr mit den himmlischen Dingen in Verbindung und freuen uns auch mit Recht darüber. Trotzdem haben wir einen etwas falschen Blickwinkel, wenn wir nicht sehen, dass alle Wege Gottes, alle Wege Gottes mit der Erde dahin laufen, dass es einmal die Fülle der Zeiten geben wird. Wo die Wege Gottes hinein münden in etwas, was immer vor ihm lag. Und das ist natürlich Christus.

[00:23:01] Er ist der Hauptpunkt der Fülle der Zeit. Das tausendjährige Reich ist nicht bloß einfach altes Freunde auf einem Schweinstock sitzen. Das wird eine wunderbare Zeit sein. Aber der wichtige Punkt ist, dass Gott, was die Regierung dieser Erde angeht, zu einem Ziel kommt, das dann so bleiben kann.

Vielleicht sind tausend Jahre relativ kurz, möchte man meinen, aber sie sind lang genug, um zu zeigen, wie gütig Gott ist und welche Position der Herr Jesus haben wird.

Fülle der Zeiten, also ist nicht die heutige Zeit, sondern es ist das kommende Reich. Und alle Prophezeiungen gehen auf dieses Reich zu.

Ich werde vielleicht nachher noch das eine oder andere Beispiel haben. Wenn die Zeit kommt, dann möchte Gott, dass sein Sohn, der Sohn des Menschen, [00:24:05] Haupt sein soll über das ganze Universum.

Jetzt fragt vielleicht jemand, ja, du hast gesagt, das sei ein Geheimnis, das finden wir aber doch schon im alten Testament. Da würde ich antworten, nein, wir finden es nicht im alten Testament. Was hier steht, finden wir nicht. Wenn Sie einmal Zeilen 8 aufschlagen, das ist eine Stelle, die gerne angeführt wird, mit einer gewissen Berechtigung. Und diese Stelle wird uns noch beschäftigen. Ich darf mal ab 6 lesen.

Du hast ihn zum Herrscher gemacht über die Werke deiner Hände. Alles hast du unter seine Füße gestellt.

Dieser Satz, der Nachsatz, alles hast du unter seine Füße gestellt, [00:25:04] wird im neuen Testament dreimal zitiert. Und wir werden, so Gott will, am letzten Abend auch das nochmal vor uns haben.

Aber dann geht der Heilige Geist weiter und sagt, Schafe und Rinde allesamt und auch die Tiere des Feldes und so weiter. Jehova, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde. Das ist die Erde hier. Aber was wir gelesen haben in Epheser 1, sagt, dass Gott alle Dinge im Himmel und auf Erden zusammenfassen will, unter ein Haupt und das ist Christus.

Das ist ein Geheimnis. Das war im Alten Testament nicht offenbar, dass der Herr Jesus nicht nur einmal Messias hier auf der Erde sein wird, dass die Nationen durch ihn gesegnet werden, sondern dass Christus Haupt über alles ist.

[00:26:01] Mein lieber Gastgeber hat mir heute Abend ein Bild gezeigt, von Sternensystemen. Und er hat mir gesagt, was man da sieht, die paar Linien, sind 230, wie viel? Sag mir nochmal.

Millionen? Milliarden.

So lohnt es sich nicht auszudenken, ob Millionen oder Milliarden, das hat keine Rolle mehr. 230 Milliarden Lichtjahre entfernt.

Es hat noch kein Ende. Dahinter geht es immer weiter.

Liebe Brüder und Schwestern, das alles gehört dem Herrn Jesus. Nicht nur, weil er es geschaffen hat, das ist Kolosser 1. Denn durch ihn und für ihn sind alle Dinge. Aber hier ist es etwas anderes. Gott setzt ihn als Haupt über alles. Über die ganze Schöpfung. Da gibt es nichts, was ihm nicht unterworfen wäre. Und was mich sehr beglückt dabei ist, [00:27:01] dass er alles zusammenfasst zu einer Einheit.

Es gibt die Dinge im Himmel, die kennen wir nicht. Wir wissen ein wenig hier und da aus der Heiligen Schrift. Im Großen und Ganzen wissen wir nicht darüber, was im Himmel ist. Die Behörden von Christentum und von Gewalten und Tyrannien im Himmel. Aber das ist dann auch schon Schluss. Das kennen wir nicht. Relativ wenig. Aber über allem wird der Herr Jesus sein. Er hat übrigens das noch nicht angetreten, aber er ist schon der Erbe aller Dinge. Darin gleicht er übrigens uns.

Das werden wir dann auch sehen. Der Herr Jesus ist über allem im Himmel und auf der Erde. Interessant ist, dass hier bis unter der Erde fehlt. Wie in Philippa 2, wo es darum geht, dass in seinem Namen jedes Knie beugen wird. Dort wird dann auch noch gesagt, auch die Unterirdischen. Warum fehlt das hier, die Unterirdischen? Ich nehme an, aus dem Grund, weil es eine zähne unbeschreibliche Segnung sein wird im Universum Gottes. [00:28:07] Sodass der Gedanke an jene Unterirdischen hier keinen Platz hat.

Wenn wir noch einmal uns zusammen bedenken geliebte, dass Gott ein System schaffen wird der Einheit und der Segnung. Heute ist Erde und Himmel irgendwie getrennt. Noch wird das Gebet des Herrn Jesus, sein williges Scher im Himmel und auf der Erde, noch nicht getan, noch nicht erfüllt.

Aber der Moment kommt, wo es ein einheitliches Ganzes sein wird, geliebte Geschwister, eine Einheit, die Gott macht.

Der Mensch versucht Einheiten zu machen, aber weil er ein sehr ichsüchtiges Wesen ist und er immer der Mittelpunkt seiner eigenen Kreise ist, gehen fast alle Einheiten, die Menschen machen, kaputt. [00:29:04] Wer ein bisschen jetzt die politische Linie verfolgt, der sieht genau das, was ich sage.

Es werden Einheiten gemacht, aber sie zerbrechen mehr oder weniger alle an dem Eigenwillen des Menschen. Sie schaffen es nicht. Sie mögen reden wie sie wollen, diese Einheit kommt nicht. Übrigens ganz nebenbei, ist mir kürzlich mal aufgefallen, dass es eigentlich nur eine Einheit gibt, die Gott gemacht hat, das ist die Ehe und die Familie. Alles was danach kam, an Einheit geliebte Geschwister, ist Folge der Sünde.

Länder, Sprachgrenzen, alles Folge der Sünde.

Eine Stadt hat Gott nie gebaut. Nachdem die Sünde kam, hat man Städte gebaut, um spart zu sein, um einig zu sein. Ich sage noch einmal, nur eine Einheit, die stammt aus dem Garten Eden.

Die hat Gott gemacht. [00:30:01] Die ist bis heute da. Aber alle anderen Einheiten sind Folge der Sünde. Und zudem zerbrechen sie.

Es ist beglückend zu bedenken, dass der Herr Jesus Haupt im Himmel und Haupt auf der Erde sein wird. Und dass er als Haupt über alles, eine Einheit hervorbringen wird, die Gott verherrlicht. Gott arbeitet, wenn ich so sagen darf, an dieser Wahrheit. Und er wird es schaffen. Er wird diese Einheit zusammenzufassen, alle Dinge in dem Christus bewerkstelligen. Welch ein wunderbarer Gedanke, liebe Damen und Herren. Gott wird es tun.

In ihm heißt es jetzt im Vers 11, jetzt darf ich mal eben auf die zweite Seite kurz zu sprechen kommen, dieses Geheimnisse.

Die übergeordnete Seite, haben wir gesehen, ist Christus und seine absolute Vorrangigkeit [00:31:02] im allem Erschaffenen.

Aber weil wir in Christus sind und heute schon mit ihm innig verbunden sind, heißt es hier, wir hätten in ihm, in dem Herrn Jesus, ein Erbteil erlangt.

Der Apostel stoppt hier nicht oder hält sich nicht auf, damit das Erbteil näher zu beschreiben.

Das ist überhaupt gar nicht so ganz einfach. Ich hab mich mal daran gemacht, ich bin dann auch irgendwann gescheitert oder hab irgendwie aufgehört. Ich glaube, dass man gar nicht richtig das Erbteil beschreiben kann.

Es ist nicht nur das mit ihm herrschen. Bedenken wir, es gibt auch ein ewiges Reich. Es gibt auch eine ewige Herrschaft.

Aber mit Sicherheit wird hier vor uns gestellt, [00:32:01] dass wir ein Erbteil in dem Herrn erlangt haben, das ja nicht alleine diese hohe Position einnehmen will. Und auch das ist nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt, nach dem Rat seines Willens.

Ich hatte vorhin schon von dem Willen gesprochen, wie es uns glücklich machen darf, dass Gott einen ganz präzisen Willen hat, den er auch übrigens ausführt.

Er wirkt nach dem Rat seines Willens. Das ist doch beglückend, Geschwister. Wenn wir heute vieles sehen, was verfällt, manchmal muss ich schon sagen zerfällt, unter unserer Hand zerfällt.

audioteaching.org, erzeugt am 28.04.2024

Da ist Gott und sein Willen. Und er wirkt nach dem Rat seines Willens und bringt es zustande. Da kann der kleine Mensch auch nicht durch Untreue etwas daran ändern.

Wir wollen nicht untreu sein, wir wollen treu sein. Nur das hat mit dem Vorsatz Gottes nichts zu tun. [00:33:03] Der ruht nicht auf der Treue oder Untreue des Menschen, sondern einfach auf dem, was Gott in seinem Herzen hat. Nun, er wird es wirken, Geliebte. Er wird es nicht zulassen, dass wir das Ziel verfehlen.

Er hat einen bestimmten Vorsatz und er hat uns zuvor bestimmt dazu. In Römer 8 wird gesagt, dass er uns zuvor bestimmt hätte, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein.

Das wird hier nicht gesagt, sondern hier geht es mehr darum, dass wir diese Position, diese Stellung, die Gott dem Herrn Jesus geben wird, mit ihm teilen werden, in gewissem Sinn.

Das möchte ich mir noch ein bisschen aufheben.

Ich darf noch mal kurz das viermalige Vorkommen des Willens Gottes aufzeigen, ehe ich dann zum nächsten Vers komme. [00:34:02] Das erste Mal haben wir in Vers 1 den Willen Gottes. Paulus war Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen.

Ich will darüber jetzt nicht länger sprechen. Dann haben wir in Vers 5, das hatte ich schon erwähnt, das Wohlgefallen seines Willens. Dann in Vers 9 das Geheimnis seines Willens. Und jetzt in Vers 11 nach dem Rat seines Willens. Und dann gibt es alles in diesem wunderbaren Ausdruck, damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit sein.

Seht ihr, Schwester?

Da enden die Wege Gottes. Das ist das Ziel, das der Vater mit seinem Sohn im Auge hat. Das alles zum Preis seiner Herrlichkeit.

[00:35:01] Vielleicht denkt jemand heute Abend, ich kenne ein bisschen auch diese Empfindungen, dass das alles sehr hoch ist und dass das alles noch zukünftig ist und dass es weit weg ist und eigentlich gar nicht die typisch christliche Segnung ist. Dann sage ich Augenblick mal. Dann irren wir ein wenig.

Erstens ist uns das alles schon geschenkt. Es heißt hier, in welchem wir ein Erbteil erlangt haben. Es heißt nicht, dass wir es bekommen hätten. Sondern wir haben es erlangt.

Das heißt, wir sind bereits autorisiert oder berechtigt. Wir sind Erben.

Das Erbteil selbst haben wir noch nicht angetreten. Es ist uns aber sicher. Wir werden nachher von der Erlösung des erworbenen Besitzes noch hören. Das Erbteil ist unser Gelände geschlieben. [00:36:02] Und da kann auch nichts dazwischen kommen. Den Anspruch haben wir. Aber wir haben die Herrlichkeit selbst, die mit dem Erbe verbunden ist, noch nicht. Und das ist ein ganz wichtiger Punkt. Aber es heißt hier, damit wir, und das Wörtchen wir hat es jetzt in sich. Wir werden es gleich sehen. Damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit sein. Gott möchte, dass dadurch, dass auch wir Bestandteil des Geheimnisses sind.

Dass wir das Erbteil mit dem Herrn Jesus erben werden. Erben Gottes, mit Erben Christi. Er will dadurch sich verherrlichen, geliebte Christe. Die Engel und die Menschen, die dann leben werden auf der Erde. Sie werden in uns neue Züge der Herrlichkeit Gottes sehen. Und das wird zum Preise seiner Herrlichkeit sein.

[00:37:01] Dann ist das nicht etwas Nebensächliches, worüber wir uns freuen könnten oder nicht. Das muss uns glücklich machen, Geliebte. Oder ist das nicht so? Dass unser guter Herr, der uns so teuer erworben hat, der Gedanke Gottes ist von A bis Z. Es gibt eine Zeit, wo der Sohn alles aufgeben wird. Jede Regierung, jawohl, wird es geben. Aber vorher ist der Haupt über alles nach Gottes Gedanken. Und wir sind an seiner Seite. Und er wird dich in uns verherrlichen. Wie schön ist das Lied, das wir da singen. Wird doch jeder in uns sehen. Herr, nur deine Herrlichkeit.

Wenn wir bedenken, die Schwister, dass Gott uns als Instrument benutzen will, damit sein Sohn und damit er selbst verherrlicht werde vor den Menschen, vor den Bewohnern der Schimmels, auch vor den Engeln, dann kann uns das nur sehr glücklich machen. Und dieser Ausdruck zum Preise seiner Herrlichkeit, dass es heute schon war. Wir preisen ihn doch heute schon, oder nicht? Ich meine, wir preisen ihn zu wenig. [00:38:03] In meinem Leben sehe ich das.

Wir preisen ihn für eine gute Mahlzeit. Ja, das ist recht. Wir preisen ihn, dass wir eine gute Frau haben. Das ist recht. Wir preisen ihn für vieles. Das ist recht. Aber merkt er nicht manchmal, dass unser Christum doch sehr, sehr erwischt ist? Es kann sich kaum erheben zu der Höhe der Gedanken Gottes. Als wir hier zuvor zusammen waren als Brüder, hat mein lieber Bruder das gebildet, dass wir uns erheben können, auch über die Probleme unserer Tage, auch unsere eigenen Probleme, erheben können, mal zu den Gedanken Gottes gelebt werden. Das braucht Glauben, aber das führt zum Preise der Herrlichkeit seines Erbens. Und ich bin überzeugt, dass Gott das möchte, dass wir auch hineinschauen in das Herz des Vaters und dann auch bewegt werden darüber. Nichts zieht uns mehr vor als das.

[00:39:01] Ja, ich habe gesagt, das Wörtchen wir ist sehr interessant hier. Nämlich deswegen, weil dann in Vers 13 auf einmal es ihr heißt.

Das haben wir hin und wieder bei Paulus. Er spricht von wir und von ihr.

Auch noch Galaterbrief, ganz deutlich. Wie wir, ich muss jetzt erstmal fortfahren, wie ich das Wörtchen wir erkläre. Oder versuche es zu erklären.

Wie wir zuvor auf den Christus gehofft haben.

Dann habt ihr vielleicht gemerkt beim Vorlesen, dass ich das ein bisschen anders gelesen habe, als wie es in unserer alten Ausgabe steht. Die das neue in der Hand haben, die sind nicht gestolpert. Aber die anderen sind vielleicht ein bisschen gestolpert. Wie kann der Christian da eigentlich sowas anderes einfach vorlesen? Und in der neuen Ausgabe steht es anders und es steht tatsächlich besser.

[00:40:05] Das wir sind Juden.

Das ihr sind die Nationen. Und die Nationen, das ist jetzt Vers 13, haben durchaus nicht gehofft. Ihr seht ja auch, dass das Wörtchen nicht gehofft, Herr Klein, gedruckt ist. Das heißt im Grundtext fehlt

das. Im Grundtext steht nichts von hoffen. Es wird nicht gesagt, dass wir, die aus den Nationen sind, etwas gehofft hätten. Haben wir nämlich auch gar nicht getan. Steht nicht im Epheserbrief, auch ein bisschen später im nächsten Kapitel, dass wir keine Hoffnung hatten?

Gar keine Hoffnung. Wir hatten keine Hoffnung auf den Messias. Überhaupt nicht.

Wir hatten keine Hoffnung. Ohne Gott und ohne Hoffnung in der Welt. Das ist unser Bild.

Deswegen ist das Hoffen dort nicht glücklich. Und die Brüder haben auch nicht gewusst, wie sie das ausdrücken sollen damals. So haben sie gehoffen, klein gedruckt. Aber es steht nicht da. Jetzt lehne ich nochmal vor.

[00:41:03] Jetzt bin ich bei der dritten Strophe unseres Lobliedes. Die wir zuvor auf den Christus gehofft haben. Das können nur Juden sein.

Mit denen es sich Paulus einst macht. Er war einer von ihnen.

In welchem auch ihr, nachdem ihr gehört und und und und, versiegelt worden seid. Das ist der Satz als solcher. Wenn wir mal die Zwischenglieder auslassen, dann lautet der Vers 13 so. In dem, das heißt in dem Herrn Jesus, ihr auch versiegelt worden seid. Mit dem heiligen Geist der Verheißung. Das ist also der eigentliche Satz, der Satzbau.

Was dazwischen gesagt wird, sind Einschiebungen, die ganz ganz wichtig sind. Ich wollte nur grammatisch den Satz mal zeigen. Jetzt gehen wir zu Vers 12 zurück.

Wir sind zum Preise seiner Herrlichkeit. Da meint er offenbar Juden.

[00:42:04] Das heißt, Christen, die aus den Juden kamen. Wie Paulus einer war.

Die hatten zuvor auf den Christus gehofft.

Manche gab es, zum Beispiel die Prophetin Anna oder der Simeon. Oder andere, die auf Erlösung warteten in Israel. Sie haben auf Gott gehofft, auf den Messias, dass er kommen würde.

Insofern war Paulus und seine Brüder, waren sie eine gewisse Erstlingsfrucht dessen, was auch uns geschenkt ist.

Es ist ein beglückender Gedanke, geliebte, dass Gott zu Anfang sich nur den Juden zuwandte. Wir müssen ja die Weisheit Gottes bewundern, wenn man das ein bisschen mehr bekennt alles. Gott hat sich zu Anfang nicht den Nationen zugewandt. Der Herr Jesus noch lebte sowieso nicht. [00:43:02] Dann hat er gesagt, ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Er sagte auch seinen Jüngern, sie sollten nicht woanders hingehen. Jetzt seit Pfingsten wurden diese Grenzen durchbrochen. Aber was mir immer so sehr auffällt, und ich habe mich sehr viel mit der Apostelgeschichte schon beschäftigt, ist, dass die ersten Christen eigentlich die besten Juden waren, die es je gab. Sie gehen zum Beispiel zur Stunde des Gebets in den Tempel, Johannes und Petrus, die waren gute Juden, so gut waren sie früher nie Juden gewesen. Jetzt waren sie Gläubige. Und sie fassten alles auf, was Gott gesagt hatte. Christen, da fehlte noch viel, obwohl sie haben das Brot gebrochen. Das haben sie nicht im Tempel getan. Das war typisch christlich. Das haben sie selbst

gefühlt, dass das nicht in den Tempel passt. Das haben sie zu Hause getan. Aber im Allgemeinen war die Stellung der ersten Christen eine Kindeszeit des Christentums.

[00:44:05] Eine Übergangszeit, die Gott viele Jahre duldete und gewährte.

Wenn wir mal dahin kommen, ich weiß ja nicht, ob der Herr uns noch so lange hier lässt, und ob wir je noch so viel Zeit haben, bis dorthin Kapitel 3 zu gelangen, dann lernen wir, dass Paulus weit vorausblickt und sich darauf freut, und daran freut, dass da viele Familien sind im Himmel und auf Erden, und dass diese himmlische Familie da einen ganz besonderen Platz hat. Aber es ist einfach, ja noch anders würde ich sagen, dass praktisch Gott ein ganzes Kapitel, das dritte Kapitel benutzt, um die Schwierigkeiten eines gottesfürchtigen Juden abzubauen, die er haben musste.

Wenn man denkt, dass das Gesetz beiseite gesetzt wurde, [00:45:01] dass Paulus neue Dinge sagte, die an sich für die Ohren neu waren, obwohl er sich immer berufen konnte auf das alte Testament. Aber die Sache war neu. Wie ist das Evangelium? War neu, geliebte Geschwister. Das war noch nicht vorher da. Und da klärt Gott so lieb über ein ganzes Kapitel, warum das so ist.

Nun, ich will das nicht alles vorgreifen, nur Gott hatte Geduld, viele Jahrzehnte, bis übrigens zur Zerstörung Jerusalems, bis kurz vorher, da wurde der Brief an den Hebräer geschrieben, und dort werden sie aufgefordert, jetzt das System endgültig zu verlassen. Bis dorthin waren sie noch in Verbindung gewesen mit ihrem Lager, dem jüdischen Lager. Aber Geschwister, es ist etwas Tröstliches für das Herz Gottes, meine ich. Hier, die zum Preise seiner Herrlichkeit sind, gleichsam eine Vorwegnahme dessen, was später kommen wird. Einmal wird das ganze Volk Israel, das heißt doch, es heißt ganz Israel, [00:46:04] aber es wird nur ein Überrest sein, ganz klar. Obwohl beide Ausdrücke benutzt werden im Römerbrief, Kapitel 11. Einmal ganz Israel und nur ein Überrest wird er rettet werden. Weil es ist wahr, der Überrest ist ganz Israel. Aber Geschwister, eh das dorthin kommt, sind Paulus und seine Geschwister, die auch aus den Juden waren, diese Wir, die wir zuvor auf den Christus gehofft haben. Jetzt möchte ich mal eine Stelle lesen, nur eine aus dem Prophet Jesaja.

Kapitel 20 Vers 9 [00:47:01] Und an jenem Tage wird man sprechen.

Siehe da unser Gott, auf den wir harten, dass er uns retten würde. Da ist Jehova, auf den wir harten.

Lasst uns vorlocken und uns freuen in seiner Rettung. Ist das nicht schön? Über diesen Vers können wir auch persönlich nehmen. Er hat mich mal sehr getröstet hier. Wir haben gewartet auf den Herrn und er hat uns zur Hilfe gekommen. Haben wir das nicht schon oft erlebt? Auch in unserem Leben? Auch im Versammlungsleben? Ja. Aber hier ist es natürlich die Sprache des Überrestes. Sie haben gewartet auf Jehova, jetzt ist er da, da ist Jehova, auf den wir harten. Wunderschön meine ich in Verbindung hier mit Epheser 1, die wir zuvor, das heißt vor der Masse der Bekenner, der Gläubigen, die aus den Nationen kommen, die wir zuvor auf den Christus gehofft haben. Sie haben den Christus verherrlicht, dadurch dass sie auf ihn gehofft haben. [00:48:04] Jetzt kommt der neue Satz.

In welchem auch ihr, nachdem ihr gehört habt, das Wort der Wahrheit des Evangeliums, eures Heils, in welchem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung.

Hier werden drei wichtige Verben oder Wörter genannt, die im Griechischen nicht in der gleichen Zeitform stehen und dadurch eine Vorzeitigkeit andeuten. Das ist das Verb gehört, dann das Verb

geglaubt und dann das Verb versiegelt.

Das ist die Reihenfolge, geliebte, die Gott hat, wenn es um das Empfangen des Heiligen Geistes geht. [00:49:03] Und ich möchte heute Abend noch, solange die Zeit uns es gestattet, bei dieser sehr großen Segnung ein bisschen mal stehen bleiben. Weil ich glaube, dass es etwas unterbelichtet ist bei uns, dieser Aspekt der Wahrheit Gottes. Dass uns der Heilige Geist als Person der Gottheit gegeben ist, dass er in uns wohnt, als in einem Tempel. Es wird hier genannt, versiegelt. Warum das so heißt, möchte ich mir gerade noch ein bisschen aufheben. Aber wir haben erstmal die Voraussetzungen dafür. Man muss hören, dann muss man auch glauben. Und erst dann empfängt man den Heiligen Geist als Siegel.

Hören, glauben, versiegeln.

Ich kann nicht glauben, ohne dass ich etwas gehört habe. Das ist bei Gott so, auch Römer 10. [00:50:01] Der Glaube ist aus der Verkündigung. Wenn nichts verkündigt wird, kann ich nichts glauben. Oder wenn ich nichts höre vom Evangelium unseres Heils, kann ich das auch nicht glauben. Aber wenn ich glaube, wenn ich es gehört habe und wenn ich es glaube, dann setzt Gott sein Siegel darauf. Nun gibt es hier viele Aspekte, die ich wenigstens ein bisschen anreißen möchte. Ich werde vielleicht heute Abend nicht alles klären können. Ist auch nicht nötig. Aber vielleicht darf ich doch bei euch so ein bisschen ein Forschen im Gang bringen, ein Nachfragen. Das erste was ich sagen möchte ist, das was wir hier vor uns haben, nicht zu verwechseln ist mit der Neuen Geburt. Den Geist Gottes zu empfangen ist nicht dasselbe wie aus Neuem geboren werden. In Johannes 3 spricht der Herr Jesus davon. Es sei denn, dass jemand von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen oder auch nicht einnehmen. [00:51:09] Es ist eine Sache, geliebte Geschwister, an den Herrn Jesus zu glauben, an seine Person. Bitte!

Damit ist verbunden ewiges Leben. Sagt uns Johannes 3, Vers 16. Auch andere Stellen. 1. Johannes 5 sagt uns oder erklärt uns, wer aus Gott geboren sei.

Also wer ein Kind Gottes ist. Da steht ausdrücklich, wenn jemand glaubt, dass Jesus der Christus ist.

Der ist aus Gott geboren.

Das ist nicht die Versiegelung mit dem Heiligen Geist. Das ist die Neue Geburt. Bruder Dabi sagt einmal, wenn das dasselbe wäre, dann wäre der Heilige Geist in uns eine Reinkarnation. Das ist auch so.

Lasst mich das anders versuchen zu erklären. [00:52:02] Die Neue Geburt geschieht durch den Heiligen Geist. Es gibt keine Neue Geburt ohne ihn. Und er benutzt das Wort Gottes, das ist das Wasser. Wasser und Geist.

Der Heilige Geist benutzt immer zu einer Neuen Geburt das Wort Gottes. Es gibt sonst keine Neue Geburt. Vielleicht sagst du aber, dieser Abel, ganz zurück in der Menschheitsgeschichte, der hat doch kein Wort Gottes in der Hand gehabt wie wir. Hat er auch nicht. Das stimmt schon.

Aber er hat das Wort Gottes gehört gehabt. War ein wiedergeborener Mann, gar keine Frage.

Aber er hatte den Geist Gottes nicht.

Es heißt übrigens nirgends, dass man den Geist Gottes besitzen muss, um in das Reich einzugehen. Nein, man muss glauben an ihn, an Jesus, dass er der Christus ist. [00:53:01] Der Heilige Geist nimmt das Wort Gottes, wendet es auf die Seele an und führt die Seele zum Zusammenbruch und zum Glauben an den Herrn Jesus.

Das ist das Geborenwerden aus Wasser und Geist. Das ist aber nicht noch einmal nicht die Versiegelung. Vielleicht ist euch etwas aufgefallen hier bei dieser Reihenfolge, dass es nicht nur einfach heißt an den Herrn Jesus glauben, sondern glauben an das Evangelium eures Heils.

Das ist ein ganz, ganz wichtiger Gedanke.

Ich habe eben gesagt, dass der Heilige Geist an der Seele des Menschen wirkt, sonst würde niemand errettet werden.

Aber es ist ein Unterschied, ob jemand ein Haus baut oder ob er darin wohnt. Die Versiegelung mit dem Geist Gottes ist das zweite. Die neue Geburt ist das erste. [00:54:02] Da baut er das Haus gleichsam.

Dieser Satz stammt übrigens nicht von mir, sondern von Bruder Darwin. Es ist ein Unterschied, ob jemand ein Haus baut oder ob man darin wohnt. Liebe Freunde, das Normale für einen Christen ist, dass er den Heiligen Geist hat. Ich sage das ganz ausdrücklich. Wer den Geist Gottes nicht hat, ist nicht sein, sagt Römer 8.

Ich sage nicht, dass das bedeutet, dass er verloren geht, aber er ist nicht sein. Er ist nicht charakterisiert als einer, der ihm gehört. Und das ist es, das Siegel. Das ist die Bedeutung des Siegels.

Noch einmal ganz schnell zu dem Wort eures Heils. Es gibt Menschen, es gibt Seelen, die von neuem geboren sind. Sie glauben an den Herrn Jesus. Ich kenne solche. Aber sie sind nicht sicher, ob ihre Sünden wirklich vergeben sind. Sie sind nicht sicher, ob das Werk Christi ausreicht. [00:55:01] Sie haben Zweifel und sie beten immer wieder neu um die Vergebung. Siebte Schwister, es ist beides nötig.

Einerseits an den Herrn Jesus zu glauben, womit ewiges Leben zur Verbindung steht. Und auch zu glauben an das Evangelium unseres Heils. Da gibt es ein Wort Gottes, das mir nicht nur sagt, wer der Herr Jesus ist, sondern das mir sagt, dass wenn ich glaube an das Werk, das er vollbracht hat auf Golgatha, dass das zur Vergebung der Sünden führt. Das lesen wir übrigens sehr schön in der Apostelgeschichte Kapitel 10, meine ich, bei Cornelius. Auf den Mann komme ich gleich nochmal zu sprechen, vielleicht. Da sagt Petrus als Abschluss seiner Worte in Vers 43, Diesem, dem Herrn, geben alle Propheten Zeugnis, dass jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt durch seinen Namen.

[00:56:07] Also mit dem Glauben an den Herrn Jesus ist die Vergebung der Sünden verbunden. Und das ist eben mehr als bloß zu wissen, dass er der Christus ist.

Ich möchte nochmal den Unterschied zu unterstreichen zwischen Wiedergeburt und Versiedlung aus

dem Galaterbrief mal zwei Stellen eben lesen.

Ich bin sicher, dass ihr noch ein bisschen darüber nachdenken müsstet. Könnt ihr mir denken, ich habe da auch eine Weile gebraucht. Da heißt es in Vers 26 Kapitel 3, Denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus.

Also durch den Glauben sind wir Söhne Gottes oder auch Kinder an anderer Stelle. Dann heißt es aber ein wenig später Kapitel 4 Vers 6. [00:57:04] Können wir gerade so weiterlesen, weil ihr aber Söhne seid, so hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen, in unsere Herzen gesandt, der da ruft aber Vater. Übrigens aber heißt nicht lieber Vater. Ich möchte es nur mal sagen, es ist einfach nicht korrekt. Aber heißt schlicht Vater. Vater, Vater heißt das. Das eine ist aber Mensch und es ist natürlich ein Ausdruck, den nur ein Kind benutzen konnte. Aber es ist Vater.

Wir sollten nicht lieber Vater sagen. Ich bin dagegen. Es ist der heilige Vater, aber nicht mein lieber Vater. Vater, Vater, nur das nebenbei. Wir haben also gemerkt und gelesen, dass wir durch den Glauben an den Herrn Jesus Söhne geworden sind. Aber weil wir Söhne sind, hat uns Gott den Geist seines Sohnes gegeben. Nicht damit wir es werden, sondern weil wir es sind. Diese Stellen könntet ihr euch alle vielleicht noch einmal so vor die Seele führen. [00:58:02] Auch wenn ihr jetzt zu Hause mal darüber nachdenkt.

Noch einmal ein Beweis dafür, ja es gibt mehrere, dass jemand von neuem geboren sein kann und doch den Geist Gottes nicht besitzt.

Weil er nämlich nicht sich stützt auf das Werk Gottes. Auf das Werk von Golgatha, das Evangelium eures Heils. Da ist es begründet.

Da denke ich mal an die Jünger des Johannes in Apostelgeschichte 19.

Da haben wir übrigens die gleichen Worte, ist mir aufgefallen.

Kapitel 19, da trifft er also jetzt, Paulus trifft da zwölf Jünger. Und er fragt sie Vers 2.

Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr gläubig geworden seid? Habt ihr das gut mitgehört? [00:59:01] Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr gläubig geworden seid? Die waren schon viele Jahre gläubig geworden, aber sie hatten den Geist nicht gehabt. Sie sagen, wir wissen nicht einmal ob er ist, das heißt ob er da ist. Und er lehrt sie Paulus darüber, dann legt er ihnen die Hände auf und sie empfangen den Heiligen Geist. Wir sehen, dass es ein Unterschied ist von neuem geboren zu sein, gläubig zu sein und den Heiligen Geist zu besitzen. Cornelius war auch so ein Mann. Er war fromm mit seinem ganzen Haus, gottesfürchtig. Seine Almosen und Gebete stiegen auf zu Gott. Und Petrus sagt, dass er die Gerechtigkeit wirkte. Er war gläubig also und er hatte nicht den Heiligen Geist. Ich wollte nur zeigen, diese Beispiele machen deutlich, dass es so etwas geben kann, dass man gläubig ist und doch nicht den Geist besitzt. Aber nach der Regel des Wortes Gottes und das normale ist, dass ein gläubiges Menschenkind auf das Werk von Golgotha sich stützt und dann auch den Heiligen Geist als Siegel empfängt. [01:00:08] Vielleicht fragt jemand, woher weiß ich denn, dass ich jetzt den Heiligen Geist habe oder nicht. Und ich sage immer darauf, das hat mir persönlich sehr geholfen, dass ich auch nicht fühle, ob ich die Verkäbung der Sünden habe. Das kann ich nicht fühlen. Das weiß ich einfach aus Gottes Wort, weil Gott es so sagt. Und so glaube ich auch, weiß ich auch, dass der Heilige Geist in mir wohnt, weil Gott es sagt. Weil ich mich

stütze auf das Werk von Golgotha, worauf denn sonst? Aber wenn jemand so fragt, dann kann man die Frage zurückgeben und kann sagen, sag mal, hast du gehört das Evangelium deines Heils? Hast du das schon gehört? Hast du schon geglaubt, dass das Heil bringt, wenn man sich auf Christus und sein Werk stützt? Das ist Heil, das ist Errettung. Hast du das geglaubt, wenn er sagt, ja, dann sage ich, du hast auch den Heiligen Geist, ganz klar. [01:01:02] Übrigens, das ist allerdings ein starker Beweis, Römer 8, der Geist zeugt mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Was ist eigentlich unser Geist? Der Geist zeugt mit unserem Geist, mit unserem menschlichen Geist? Nein, glaube ich nicht. Sondern mit der neuen Natur, die in uns ist. Geist, das ist Geist. Der Geist Gottes zeugt mit unserem Geist, mit dem Geist, was neu ist in uns, von ihm gezeugt, damit zeugt er, dass wir Kinder Gottes sind. Mal noch ein paar Worte zum Unterschied zwischen Salbung, Unterpfand und Versiegelung.

Wenn der Heilige Geist als Siegel vorgestellt hätte, übrigens alle drei Sachen, die ich gesagt habe, sind an sich dasselbe. David wurde einmal gefragt, was ist der Gegensatz zwischen Salbung und Unterpfand. Da war er entrüstet und hat gesagt, Unterschied! [01:02:02] Die Salbung ist das Unterpfand.

Das war Bremer.

Wir müssen unterscheiden, aber nicht trennen. Es ist jedes Mal der Vorgang, dass der Heilige Geist in uns Wohnung macht. Übrigens, wann macht er das? Nochmal etwas präzise. Und zwar im Blick auf den einzelnen Personen. Im Blick auf dich und mich. Er kommt erst dann zu dir als Siegel, wie ich das schon gesagt habe. Wenn du glaubst, was das Werk Christi auf Golgotha gemacht hat, solange du noch rummachst und willst selber etwas tun dazu, oder du zweifelst und glaubst einfach nicht, was Gott sagt, du unterwirfst dich nämlich nicht dem, was Gott gesagt hat, da kommt der Geist Gottes nicht. Der Geist Gottes ist wie ein Siegel. Das Siegel kam, wann man einen Brief fertig geschrieben hatte. Nicht, wenn der Brief halbfertig war, nein, wenn der Brief fertig war, dann wurde er versiegelt. So geht Gott das Siegel gleichsam, wenn das Werk der Erlösung in der Seele abgeschlossen ist. [01:03:04] Dann kommt der Geist Gottes als Siegel. Ich gestehe euch ehrlich, ich habe, als ich bekehrt wurde und als ich den Geist empfangen habe, davon so gut wie nichts verstanden. Da bin ich absolut überzeugt. Ich habe nichts verstanden davon. Ich verstehe heute noch wenig. Aber das ist so, weil Gott das Wort es sagt. Jetzt ein Unterschied.

Johannes benutzt sehr gerne den Ausdruck Salbung. Ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisst alles. Wenn der Heilige Geist als Salbung vorgestellt wird, dann wird, denke ich, hauptsächlich darauf hingewiesen, dass wir die Kenntnis der Gedanken Gottes haben. Dass wir wissen, was vom Geist Gottes ist und was nicht vom Geist Gottes ist. Das ist die Salbung. Sie befähigt uns, es ist nicht nur das neue Leben, es ist nicht nur das neue Leben, sondern der Besitz des Geistes Gottes, der uns befähigt zu erkennen, was von Gott ist und was nicht, ohne dass ich die ganze Schrift kennen muss. [01:04:02] Ein Kind Gottes kann durchaus unterscheiden, ob es die Stimme des guten Hirten ist oder nicht. Das ist die Salbung.

Wenn es um Siegel geht, dann ist das Siegel der Ausdruck einer vollbrachten Erlösung. Der Herr Jesus wurde übrigens auch versiegelt, aber nicht, weil er erlöst werden musste, sondern weil er Erlöser war und weil er über jede Erlösung geht. Diesen hat der Vater Gott versiegelt, Johannes 6. Das ist er als Sohn des Menschen, nicht als Sohn des Vaters. Das Siegel hat zu tun mit der Bekundung, mit dem Zeugnis, dass die Erlösung vollbracht ist. Das Siegel ist davon der Heilige Geist, oder umgekehrt besser, der Heilige Geist ist davon das Siegel.

Es zeugt davon, dass das Werk Christi abgeschlossen ist und es gibt uns einen Vorgeschmack von der ewigen Herrlichkeit. [01:05:02] Und das ist dann das Unterpfand. Also ich glaube, der ganz einfache Gedanke beim Siegel ist Eigentümer. Tiere bekommen auch hier und da, wie das nicht so sehr bewandert in diesem Punkt, aber hier und da bekommen sie ein Siegel aufgeprägt. Das ist Eigentümerschaft. Und das ist vielleicht ein einfacher Gedanke, den wir uns merken können. Die Salbung ist die Gedanken Gottes verstehen, das Siegel ist Eigentümer, wir gehören Gott. Und da komme ich nochmal zurück auf Römer 8. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Nochmal, das heißt nicht, er geht verloren, wie das öfter gesagt wird. Das ist nicht glücklich zu sagen. Aber er ist nicht sein. Er ist nicht charakterisiert als einer, der ihm gehört. Das ist das Siegel. Und geliebte Geschwister, ich weiß gar nicht, ob wir dankbar genug sind. Nein, wir sind sicher nicht dankbar genug, dass der Heilige Geist uns als Siegel gegeben ist, [01:06:02] in uns das Bewusstsein erweckt, dass das Werk der Erlösung vollbracht ist, dass es vollendet ist, dass da nichts mehr geschehen kann. Das ist der Besitz des Siegels. Und ihr werdet verstehen, dass jemand, der das noch nicht glaubt, auch nicht versiegelt sein kann. Ich hoffe, dass wir das ein bisschen auseinander halten lernen. Ja, und jetzt heißt es dann noch, damit die dann heute schließen auch, welcher, übrigens der Heilige Geist der Verheißung, das ist auch noch eines kurzen Wortes wert, der Heilige Geist der Verheißung, bedeutet nicht, dass er uns etwas noch verheißt, sondern er ist durch Verheißung gegeben. Wenn wir das lesen, Apostelgeschichte 1, wie der Herr Jesus die Jünger verlässt und davon redet, dass die, ich möchte doch lieber mal schnell richtig lesen, [01:07:01] da sage ich etwas ungenau. 1 Vers 4, und er befahl ihnen, nicht von Jerusalem sich zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten. Das ist der Heilige Geist. Und in Lukas, glaube 11, da sagte Herr Jesus, dass der Vater nicht so sei wie die Menschen. Wenn da ein Kind um ein Stück Brot bittet, dann wird es doch nicht einen Stein geben, der Vater. Und dann sagt er dort, also, ja das ist Lukas 11, Vers 13, Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel ist, den Heiligen Geist geben, denen, die ihn bitten. Das bezieht sich natürlich nur auf die Jünger dort in dem Obersaal. [01:08:04] Wir beten heute nicht mehr um den Geist Gottes. Das ist erfüllt.

Der Geist ist längst gekommen auf die Erde. Aber damals redete der Herr Jesus. Aber da sehen wir, es ist die Verheißung des Vaters. Der Heilige Geist wurde vom Vater gesandt. Er kam übrigens auch von sich aus. Und er ist auch gesandt durch den Herr Jesus. Das sind alles Vorgänge, die ich jetzt nicht auseinander halten kann, aus Mangel an Zeit.

Aber der Vater hat den Geist verheißen. Und deswegen heißt er Geist der Verheißung. Und dann kommt der wunderbare 14. Vers.

Er beschäftigt sich mit diesem Geist Gottes, welcher das Unterpfand unseres Erbes ist.

Jetzt ist es interessant. Jetzt kommt das Wörtchen UNSER wieder. Wir hatten vorher WIR, dann das IHR, das sind die Nationen oder Gläubigen aus den Nationen [01:09:02] und jetzt UNSER. Und ich zweifle nicht, und unsere alten Brüder haben das auch so gesagt, dass dieses UNSER beide zusammenfasst. Juden und Heiden.

Also Gläubige aus Juden und Heiden. Es ist ein gemeinsames Vorrecht.

Der Heilige Geist ist das Unterpfand unseres Erbes.

Wir haben ja gehört in dem Geheimnis des Christus, die untergeordnete Seite, Vers 11, das ist, dass auch wir ein Erbteil bekommen haben in dem Herrn Jesus. Übrigens fällt mir noch ein Wort ein, das muss ich euch noch schnell sagen.

Wenn der Apostel über diese Vorgänge, die wir jetzt besprechen hier, später schreibt in Kapitel 3, da sagt er, wobei ihr merken könnt beim Lesen, mein Verständnis in dem Geheimnis des Christus, [01:10:02] worüber ich euch auch mit wenigen geschrieben habe.

Ihr Lieben, das hätte ich so nicht gemacht. Das hätte keiner von uns so gemacht. Wenn man so etwas Wichtiges hat, wie das Geheimnis Gottes über Christus, und wir haben es versucht zu erklären ein wenig, obwohl wir gar nicht ermessen, was dahinter steht, wirklich. Was das bedeutet, dass Christus alles erbt, dass wir mit ihm erben werden. Was Glückseligkeit bedeutet, ist nicht auszudenken.

Aber er benutzt im Ganzen zwei Verse.

Ich habe euch mit wenigen geschrieben. Ich würde ein ganzes Buch darüber schreiben. Ja, zehn Bücher.

Noch mehr.

Paulus schreibt, inspiriert vom Geist Gottes, nur zwei Verse.

Da merken wir Geliebte, dass wir nicht denken sollen, wenn Gott etwas sehr kurz sagt, dass das unwichtig sei, oder dass es nur einmal gesagt sei. Damit darf man nie operieren. [01:11:01] Wenn Gott einmal etwas sagt, reicht das. Und wenn er nur zwei Verse über das Geheimnis verliert, ich habe ihn mit wenigen von euch geschrieben, das ist göttlich.

So schreibt Gott sein Buch, Geliebte. Ich finde das beglückend.

Aber wir haben also auch ein Erbteil, und der Heilige Geist ist das Unterpfand. Das ist ein bisschen gefährlich, weil ich schon manchmal Auslegungen gehört habe, die echt nicht gut sind. Ein Unterpfand heute ist so etwas, kann sein, eine Art Anzahlung.

Da kommt jemand und sagt, ich habe jetzt gerade nicht mehr Geld dabei, hier gestern mal 10 Euro, die anderen 500 kriegst du dann. Das dürfen wir nicht auf den Heiligen Geist anwenden. Der Heilige Geist ist nicht eine Teilzahlung, geliebte Geschwister. Der Heilige Geist ist komplett in uns. Er wird nie weniger in uns sein, und nie mehr als heute. Der Heilige Geist bleibt bei uns, hat der Heiland gesagt. Er ist in uns in Ewigkeit. Er wird uns nie mehr verlassen. [01:12:01] Und mehr werde ich ihn nie besitzen als heute. Du auch nicht.

Das Unterpfand will nur sagen, ihr habt das Erbteil noch nicht. Dass der Geist Gottes in euch ist, das ist die Wirkschaft dafür, dass ihr es nicht nur in Anspruch habt, sondern dass ihr es buchstäblich antreten werdet. Dafür ist der Heilige Geist in uns wohnend, das Unterpfand. Und zwar für Juden und Heiden, für alle Gläubigen.

Zur Erlösung, und jetzt kommt das Wörtchen Erlösung zum zweiten Mal in diesem Kapitel vor. Wir hatten Kapitel 1, Vers 7, die Erlösung der Seele, in welchem wir die Erlösung haben, die Vergebung

der Sünden.

Jetzt heißt es, dass der Geist Gottes uns gegeben ist zur Erlösung des erworbenen Besitzes.

Das heißt zur Einlösung.

[01:13:01] Das Erbteil ist schon erlöst, das muss nicht mehr erlöst werden. Aber die Erben sind noch nicht erlöst, was ihren Körper angeht.

Wir müssen noch den Tag der Verwandlung erleben. Aber gemeint ist hier, dass wir das Erbteil antreten werden, dass es eingelöst wird, das Erbteil, das mit unaussprechlicher Herrlichkeit verbunden ist. Wenn ich morgen hoffentlich die Zeit habe, möchte ich auf die Verbindung von Herrlichkeit und Liebe eingehen. Aber das möchte ich dann morgen so Gott will tun. Aber geliebte Herrlichkeit ist zum Preise seiner Herrlichkeit, die Erlösung des erworbenen Besitzes. Das muss man auch noch kurz sagen. Das Erbteil ist ein Besitz, den der Herr Jesus erworben hat durch sein Sterben, durch sein Blut. [01:14:01] Und jetzt spätestens jetzt, geliebte Geschwister, lernen wir, warum der Herr Jesus das Erbteil erworben hat, warum er hat sterben müssen. Ich habe vorhin gesagt, als Gott gehört ihm alles. Könntest du ihm was geben, was ihn nicht besitzt? Er hat es gemacht.

Aber seht, Geschwister, er wäre allein. Das hat mich so bewegt schon oft, wenn ich dran denke. Er hätte das alleine genommen.

Er musste es nicht einlösen. Nur deinetwegen und meinetwegen musste er es einlösen. Das war ein erworbener Besitz.

Auch diese Perle, diese eine Perle da oder der Schatz im Acker. Er hat den ganzen Acker gekauft, weil die Versammlung dort drin ist.

Er musste es erwerben, damit er es nicht allein hat. [01:15:01] Als Gott hätte er es, aber allein ist doch auch mit dem Weizenkorn so. Wenn es nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Nur er ist gestorben. Und er hat das Erbteil erworben.

Mit seinem Blut. Und geliebte Geschwister, er wird es einlösen mit Kraft. Das ist dann nicht mehr Blut.

Wenn der Augenblick kommt, das ist der Augenblick, wo er uns holt. Wie ich glaube. Der Tag seiner Ankunft. Dann löst er das ein. Und er tut das Erste, was nötig ist. Er wird unseren Körper völlig umgestalten, sodass er passend ist.

Dann haben wir keinen Trigeminus mehr. Aber nichts mehr.

Ein Tag der Erlösung. Darauf warten wir. Und das wird ausschlagen zum Preis seiner Ehrlichkeit.

[01:16:04] Schenke Gott, dass die Beschäftigung mit diesen erhabenen Gedanken des Herzens Gottes uns nach oben zieht.

Weg von all dem Versagen hier.

Von all dem Leid und all der Not. Schenke es uns Gott, dass er uns die Kraft geben kann, mit seinen Gedanken über seinen Sohn und auch mit uns beschäftigt zu sein.

Es ist zum Preis seiner Herrlichkeit.

Herr, Dein Wort ist angewandt, ungeahmt und unbekanntlich.

Doch wird ja kein Licht vorhanden, fremde Hirten anzutragen.

[01:17:08] Deine Wahrheit, Deine Gnade leiten uns auf fremden Fahnen.

Hinter roten Haaren schweben, auf den Grund des Himmels schweben.

Lass uns Deinem Wort beherrschen, Deine Ehre nicht vergessen.

[01:18:05] Deine Wahrheit heut verraten, Deine Rechte eilig halten.

Hält auch die Wahrheit zum Brauchen, Deinen Zeugnissen vertrauen und die glückliche Hoffnung birgen.

Sonst auch keine Sinne hören.

[01:19:04] Fried und Kraft und Wut und Freude waren tot in Deinem Leiden.

Schutz vor widerlei Gefahren und Dein glückliches Beharren.

Lass Dich meines Wortes prüfen, alle Tanke hier zu bieten.

Alle Tanke musst verlieren, [01:20:10] denn Dein Wort bleibt für mich ehren.